

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

40 (3.4.1880)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 40.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 3. April.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 1. April. (Karlsru. Ztg.) Die Großherzogliche Familie hat Dienstag den 30. März Abends die Rückreise von Berlin angetreten. In Darmstadt, wo Höchst dieselbe gestern Vormittag nach 11 Uhr eintraf, trennten sich Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Viktoria und der Prinz Ludwig Wilhelm von ihren hohen Eltern, um die Reise fortzusetzen, und kamen Nachmittags nach 2 Uhr hier an. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog verweilten dagegen mehrere Stunden am Großherzoglich Hessischen Hofe und wohnten dort der Confirmation Ihrer Großherzoglichen Hoheiten der Prinzessinnen Viktoria und Elisabeth von Hessen an. Nach Beendigung der kirchlichen Feier verließen Höchst dieselben Darmstadt und trafen gestern Abend 10 Minuten nach 7 Uhr in Karlsruhe ein.

— Am 20. März starb in Karlsruhe, 71 Jahre alt, der pensionirte Staatsminister Dr. v. Stabel. Baden verdankt ihm vor Allem die Herstellung seiner musterhaften Gerichtsverfassung, welche in ihren wesentlichen Bestandtheilen auch die des Deutschen Reiches geworden ist. Seine rastlose und segensreiche Thätigkeit für unser badisches Heimathland, das in ihm einen seiner ausgezeichnetsten Männer betrauert, wird unvergessen bleiben.

* Die badische Regierung hat sich entschieden, die 4prozentige Anleihe vom Jahre 1866 und die 4prozentige Anleihe vom Jahre 1876 zu kündigen, und zwar zum 1. Oktober. Den Besitzern der gekündigten Titres wird der Bezug von 4prozentigen badischen Staatsschuld-scheinen zum Kurse von 98,88 offerirt.

[.] Durlach, 31. März. Gestern Nachmittags versammelte sich in dem großen Rathhaussaale zu Karlsruhe eine größere Anzahl von meist Geistlichen und Lehrern aus allen Theilen des Landes, um über die Gründung eines badischen evangelischen Kirchengesangs-

vereins zu berathen. Nachdem Herr Hofprediger Helbing von Karlsruhe im Namen des Ausschusses die Versammlung herzlich begrüßt hatte und zum Vorsitzenden gewählt worden war, sprach Herr Stadtpfarrer Eifenlohr von Gernsbach in längerem Vortrage über das Wesen und die rechte Gestalt des evangelischen Chorals und Herr Musikdirektor Hänlein von Mannheim über die künftige Harmonisirung desselben. Die hieran sich anschließende Diskussion bewegte sich ziemlich in's Breite und drehte sich namentlich um die Bedeutung und kirchliche Anwendung des schon seit 40 Jahren in hartnäckigem literarischen Kampfe so vielfach vertheidigten, wie angefochtenen sogenannten rhythmischen Chorals. Zwischen den Vorträgen suchte man durch Ausführung von drei rhythmischen Chorälen von Seiten des Karlsruher Stadtkirchenchors die Versammlung für diese Art von Kirchengesang zu begeistern. In ziemlich vorgerückter Zeit kam man endlich an den Hauptgegenstand der Tagesordnung, die Verathung der Statuten. Herr Professor Baffermann von Heidelberg begründete in Kürze den vorgelegten Entwurf, der sich an die Satzungen der Nachbarvereine in Württemberg und Hessen anlehnte. Die schon sichtlich ermüdete und ziemlich gelichtete Versammlung nahm denselben nach einigen Bemerkungen mit unbedeutenden Aenderungen einstimmig an. Zum Schlusse wurde der provisorische Vorstand durch Aclamation auch für das nächste Jahr gewählt, und ein spät noch angekommener Abgesandter des württembergischen Vereins begrüßte den jungen Bruderverein in herzlicher Weise. Nach fast vierstündiger Verathung wurde die Versammlung gegen 6 Uhr Abends geschlossen. — Mögen die am Ende ausgesprochenen Hoffnungen und Wünsche des Vorsitzenden bald in Erfüllung gehen und sich in Stadt und Land recht viele Orts- und Bezirksvereine zur Hebung und Neubelebung des allerdings der Verbesserung bedürftigen Kirchengesangs bilden!

! Durlach, 1. April. In der gestrigen Generalversammlung der hiesigen Volks-

bank, C. G., fanden die Gegenstände der Tagesordnung, wie sie in dem Rechnungsbereichte veröffentlicht waren, ihre Erledigung. Die vorgelegte Bilanz des Geschäftsjahres 1879, welche eine namhafte Steigerung der Umsätze gegen das Vorjahr nachweist, wurde ohne Debatte genehmigt und hierauf die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes ausgesprochen. Bezüglich der Vertheilung des Reingewinnes fand der Vorschlag des Aufsichtsrathes, auf die am 31. Dezember 1878 einbezahlten Geschäftsanteile eine Dividende von 7% zu bezahlen und dem Reservefond 16% des Nettogewinnes gutzuschreiben, allseitige Zustimmung. Die statutenmäßigen Neuwahlen im Vorstand und Aufsichtsrath hatten folgende Resultate: Cassier: Fr. Blum; Aufsichtsrathsmitglieder: Andr. Schenkel und Gemeinderath Fr. Kleiber; Erfahrmänner: H. Derich, Karl Löwer und Gabr. Rittershofer. Endlich erhielt der Vorstand die Ermächtigung zum Ausschluß einer Anzahl von Mitgliedern gemäß §. 15 der Statuten. Der Gesamtumsatz der Bank im Jahre 1879 erreichte im Soll und Haben den Betrag von über 2 Millionen Mark, der sich auf die verschiedenen Positionen der Bilanz vertheilt. Der Reservefond beträgt am 31. Dezember 1879 Mk. 1605,72 oder 10% der einbezahlten Geschäftsanteile. Der Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1879 weist einen Zuwachs im Jahre 1879 von 25 Mitgliedern nach; die Mitgliederzahl am 31. Dezember ist 179, neue Aufnahmen bis 1. April 1880 sind 12 zu verzeichnen.

:: Durlach, 1. April. Herr Professor La Fontaine von Karlsruhe beabsichtigt in den nächsten Tagen auch hier die von ihm aufgestellte etymologisch-onomatische Methode zur schnelleren Erlernung der französischen Sprache in einem Vortrage in der Aula des Progymnasiums darzulegen. Diese neue Methode soll, wie aus dem in Karlsruhe gehaltenen Vortrage erhellt, den Geist der Kinder mehr als bisher anregen, weniger Zeitaufwand für das Memoriren der Vokabeln erfordern, von

Feuilleton.

In der Mühle.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Kurt hatte mit Thella schon einen bedeutenden Vorsprung gewonnen, lachend und plaudernd flog sie auf ihrem munteren Pony dahin, daß der Husarenlieutenant, der gewohnt war, mit César zu sagen: ich kam, sah und siegte, ganz entzückt wurde, von der reizenden Fee.

Plötzlich hielt sie ihr Köpfelein an, schaute zurück und klopfte wie ein fröhliches Kind in die Hände, daß sie die Landwehr so weit hinter sich gelassen.

„Nun, das ist ganz in der Ordnung, mein Fräulein!“ lächelte Kurt selbstgefällig, „die Landwehr bildet stets die Reserve, wir Husaren den Vortrab, uns gebührt die Ehre des ersten Angriffs.“

„Und doch muß die brave Landwehr, wie mein Papa sagte, gewöhnlich erst den Sieg erringen helfen.“ meinte Thella schelmisch, „Sie sind doch Landsleute, nicht wahr, Herr Lieutenant.“

„Von wem sprechen Sie, mein Fräulein?“

„Von Ihnen und Lieutenant Sarau.“

„Ach so?“ lächelte Kurt geringschätzig.

„Sarau ist ebenfalls ein Schlesier. Er hat nur

insofern Bedeutung für mich, als er meine väterlichen Güter recht brav verwaltet.“

„Er ist ein tüchtiger Landwirth?“

„Ich glaube wohl, mein Fräulein!“

Kurt unterdrückte ein Gähnen.

„Sehen Sie nur, wie prächtig unsere Roggenfelder stehen.“ fuhr Thella plaudernd fort, „wächst das Korn dort bei Ihnen auch so hoch? — ah, wie groß und voll die Aehren sind, wenn jetzt nur weder Hagel noch Plagregen kommt, das wäre ein Jammer nach all dem Kriegselend.“

Kurt unterdrückte abermals ein Gähnen.

„Sie scheinen sich sehr für's Landleben zu interessieren, mein Fräulein?“ bemerkte er achselzuckend, „und eignen sich gar nicht dafür.“

„O, da irren Sie sehr, Herr Lieutenant!“ lachte Thella, „ich möchte das Landleben für nichts in der Welt vertauschen.“

„Sie besitzen keinen Bruder?“ forschte Kurt.

„Nein, ich bin leider das einzige Kind.“

„Leider? — Pah, freuen Sie sich darüber, mein Fräulein! — sind Sie doch alsdann auch die einzige Erbin. Das ist, auf Ehre! nicht gering anzuschlagen.“

Er drückte sein Glas fester in's Auge und schoß einen seiner gefährlichsten Blicke, die er Kleingewehrfeuer nannte, auf sie ab.

Thella schaute ihn lachend an und gab ihrem Pony einen leichten Schlag mit der Gerte, daß er erschreckt davon galoppirte.

Bei einer Brück: erwartete sie den Lieu-

tenant, der seinen plötzlich schon gewordenen Fuchs kaum zu händigen vermochte.

„Nehmen Sie sich in Acht, Herr Lieutenant!“ rief sie ernsthaft, „das Glas im Auge kann Ihnen gefährlich werden.“

„Wie so, mein Fräulein? — ah, widerpenstige Mähre, willst Du gleich Ordre pariren? — Wie so gefährlich, mein Fräulein?“

„Nun, wenn Sie abgeworfen würden und sich die Glascherben in's Auge drückten. Warum tragen Sie das häßliche Glas? es sieht gar zu närrisch aus!“

„Um Sie besser sehen zu können, Fräulein!“ lachte Kurt, „darum trage ich daselbe.“

„Nein, das ist noch närrischer.“ lachte Thella laut auf, „sind Sie denn blind? — Wie komisch sich die Stadtherren doch selber zur Karrikatur machen.“

Kurt wußte nicht, ob er lachen oder sich ärgern sollte, doch riß er mit raschem Entschluß das Glas aus dem Auge und schleuderte es in den vorüberfließenden Bach.

„So ist's recht, Herr Lieutenant.“ nickte Thella triumphirend, „lassen Sie bergleichen Gläser dem Alter, es ist unglücklich genug daran; die Augen, welche Gott uns gegeben, sind so kostbar, so schön, daß es eine Sünde ist, sie durch solche Scherben zu entstellen.“

Kurt beugte sich hinüber, um ihr Händchen zu küssen, sie aber gab dem Pony wieder einen leichten Schlag und sprengte mit heiterem Lachen dem Vater entgegen.

größerer Nachhaltigkeit und reicheren Erfolgen begleitet sein, als die bisher angewandte. Wenn man bedenkt, wie viel Zeitaufwand zur Erlernung einer fremden Sprache in unseren Mittelschulen bisher erforderlich war, und wie insbesondere so mancher gutbegabte und fleißige Schüler gerade in diesem Lehrgegenstand hinter den gehegten Erwartungen zurückblieb und nicht selten zur Repetition genöthigt war: so dürfte diese neue geistreiche Methode um so größere Anerkennung bei den Fachmännern finden und sollte ihr die Einführung ohne Verzug eingeräumt werden. Wir glauben alle Freunde des Unterrichts und der Wissenschaft auf bevorstehenden Vortrag um so mehr aufmerksam machen zu müssen, als derselbe überhaupt für jeden Gebildeten manches Neue und Interessante darbietet wird.

-b- Oberkirch, 1. April. Im Verlauf einer Woche kamen in hiesiger Gegend drei Brandfälle vor, und zwar zweimal in Petersthal und einmal in Sulzbach. — Die Kirschbäume stehen in den höhern Lagen in schönster Blüthe, während dieselben im Thal noch ganz zurück sind, gerade das umgekehrte Verhältniß, wie in sonstigen Jahren. — Eine hiesige junge Frau, die im Wochenbett das Nervenfieber bekam, lief heute Nacht in der Fieberhitze in einem unbewachten Augenblick davon und wurde erst heute Nachmittag in einem Wassergraben in tiefem Morast, und zwar noch lebend, wieder aufgefunden.

Deutsches Reich.

— Ein doppeltes Ostergeheimt ist Deutschland zu Theil worden: heller, warmer, herzerfreuender Sonnenschein nach langem schweren Winter auf Berg und Thal, in Wald und Flur, und auch ein heller Sonnenblick in den trüben Welthändeln, der uns Friede und Freude an der Arbeit verspricht. Wir sind ja so bescheiden geworden, daß uns schon eine kurze Frist erfreut und unsere Hoffnungen stärkt. Es ist dasmal der feierliche „Reichs-Anzeiger“ in Berlin, der dem deutschen Volke die Osterfreude bringt. An seiner Spitze veröffentlicht er: „auf allerhöchsten Befehl“ die Glückwunsch-Telegramme, die zwischen dem Kaiser Alexander und dem Kaiser Wilhelm gelegentlich des 22. März gewechselt worden sind. Sie sind sehr bedeutsam und Kaiser Wilhelm wollte dem deutschen Volke mit ihrer Veröffentlichung eine Osterfreude machen, weil sie die Kriegswolken, die zwischen Deutschland und Rußland herausgezogen waren, zertheilen und zerstreuen. Kaiser Alexander hat erkannt und rückhaltlos ausgesprochen, was für ihn

„Eine kleine Wetterheze,“ brummte Kurt, die Näherkommenden erwartend.

„Komm, Papa, und auch Sie, Herr Lieutenant von der Landwehr!“ rief Thekla ihnen entgegen, „wir wollen doch einmal sehen, wer zuerst die Mühle erreicht.“

„Kind! Kind!“ rief der Vater besorgt, doch Thekla war schon wie der Wind voraus, mit glühenden Wangen und fliegenden Locken, und wohl oder übel mußten die Herren ihr nach.

Kurt war ein wilder Reiter, doch galant genug, der kleinen Fee den Vorsprung zu lassen und ihre Freude war groß, als sie die Erste bei der Mühle war.

Wolfgang blickte ihnen nach, bis sie in der Allee verschwanden, dann schwang er sich mit einem unterdrückten Seufzer von seinem Braunen.

IV.

„Was sagst Du zu der Kleinen?“ fragte der Major seinen Sohn, als sie mit einander allein waren.

„Sie ist allerliebste,“ versetzte Kurt, sich eine Cigarre anzündend, „schade, daß sie bürgerlich ist.“

„Pah, dafür ist sie reich genug, den Adel vergessen zu machen. Ich muß Dir sagen, mein Sohn, daß meine Verhältnisse nicht die glänzendsten sind und Du wohl daran thätest, diesen Goldfisch zu angeln.“

Kurt lehnte sich in's Sopha zurück, blies eine mächtige Dampfwolke zur Decke empor und meinte geringschätzig: „Wenn es weiter

persönlich und für das Wohl seines Reiches die Freundschaft Deutschlands werth ist und er wird mächtig genug sein, um den Frieden zwischen beiden Völkern wenigstens für Jahre zu erhalten. Das Telegramm, das Kaiser Wilhelm am frühen Morgen seines Geburtstages vom Kaiser erhielt, lautete: „Seiner Majestät dem Kaiser und König, Berlin. Empfangen Sie unsere Glückwünsche und Herzenswünsche zu Ihrem 83. Geburtstage. Möge Gott Ihnen noch viele Lebensjahre, Gesundheit und Frieden zum Glück Ihrer Völker gewähren. Ich zähle mehr als jemals auf Ihre alte und beständige Freundschaft, wie Sie auf die meinige rechnen können für die Aufrechterhaltung und Befestigung der guten Beziehungen zwischen unsern beiden Völkern. Beziehungen, die sich in Uebereinstimmung mit ihren beiderseitigen Interessen befinden. Wir werden Ihr Fest mitfeiern; könnten wir diese Genugthuung nur noch recht viele Male erleben.“ — Auf diesen Glückwunsch antwortete Kaiser Wilhelm umgeben: Seiner Majestät dem Kaiser Alexander. Die Gefühle und Wünsche, welche Sie mir und im Namen der Kaiserin ausdrücken, beweisen mir auf's Neue Ihre alte Freundschaft, welche für das Glück unserer beiden Nationen ebenso notwendig ist als für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens. Empfangen Sie meinen aufrichtigsten Dank für alles, was Ihr Telegramm mir in dieser Beziehung gesagt hat. Möge Gott die Kaiserin in seinen Schutz nehmen.“ — Kaiser Wilhelm schickte dann seinem ersten Telegramm ein zweites nach, welches lautete: „Seiner Majestät dem Kaiser Alexander. Erst gestern erhielt ich durch General von Schweinitz (Botschafter in Petersburg) den genauen Wortlaut des Toastes den Sie bei Gelegenheit meines Geburtstages ausgebracht haben. Ich finde darin die Gefühle wieder, welche uns seit so langen Jahren vereinigt und dazu beigetragen haben, die guten Beziehungen zwischen unsern Ländern und den Frieden Europa's, trotz partieller Kriege, aufrecht zu halten. Empfangen Sie von ganzem Herzen den Ausdruck meiner tiefen Dankbarkeit für diese in so offizieller Weise ausgesprochenen Gefinnungen, welche im Herzen Ihres besten Freundes eingegraben bleiben werden.“ — Auf diesen hochwichtigen Austausch von kaiserl. Telegrammen bezieht sich die Erklärung des Kaisers Wilhelm an seine Generale, die ihm zum Geburtstag gratulirten: „Ich freue mich, Ihnen sagen zu können, daß Sie hoffentlich keinen Anlaß mehr haben werden, Ihre militärischen Kenntnisse praktisch zu verwerten, da jede Kriegsbesürchtung gegenwärtig ausgeschlossen

nichts ist, das soll mir nicht schwer fallen. Sie ist mir nur gar zu sehr Landpomeranze.“

„Das gibt sich mit der Zeit, Du kannst sie Dir, da sie noch ein halbes Kind ist, nach Deiner Hand ziehen. Bedenke, Kurt, die Kleine, welche in Wahrheit reizend ist, wird Freier genug bekommen, als einzige Erbin dieses prächtigen Mittergutes.“

„Will's mir überlegen, Papa!“

„Nur nicht zu lange, der alte Herr ist auf Deiner Seite, sein Hochmuth verlangt noch einem hochadeligen Schwiegersohn oder vielmehr Enkel.“

„Ein unheimlicher Mensch!“ warf der Lieutenant hin.

„Wird's nicht lange mehr machen, der Vater ist auch hektisch; dann bist Du Herr und kannst ein behagliches Leben führen.“

„Ich passe nicht für's Land, Papa!“

„Nun, dann verpachtest Du das Gut und ziehst mit Deiner Gemahlin nach der Residenz.“

„Das ließe sich hören,“ meinte Kurt, laut gähnend, „laß mich erst ein wenig schlafen, wenn's sein muß, können wir schon morgen Verlobung feiern. Die Kleine ist wirklich famos! hat der Alte einen Marstall?“

„Pferde genug, doch meistens für Ackerbau, aber auch einige recht schöne Reitpferde.“

„Das muß anders werden, ein Marstall ist unerlässlich —“

Er murmelte den Schlußsatz unverständlich vor sich hin und war fest eingeschlafen.

Der Major betrachtete ihn einige Minuten

ist. — (Rußland war es, das noch vor Kurzem zum Kriege wider Deutschland gedrängt hat. Rußland hat im vorigen Herbst Frankreich ein Schutz- und Trug-Bündniß wider Oesterreich und Deutschland angeboten und es mit der Zurückeroberung von Elsaß und der Eroberung von Belgien in Versuchung geführt, Frankreich hat aber den Versucher abgewiesen.)

Italien.

— Die deutsche Kronprinzessin ist zum Ehrenmitglied des Londoner Institutes der Aquarellmaler ernannt. Dieselbe wird am 1. April zu einem vierzehntägigen Aufenthalte in Rom erwartet. Ihre Kinder bleiben während dieser Zeit in Pegli zurück.

— Auf einem schönen Fleckchen der Welt ist Kaiser Wilhelms Geburtstag wohl nirgends gefeiert worden als auf der Felseninsel Capri bei Neapel. Eine Gesellschaft Deutscher hatte sich dort mit Einheimischen zusammengefunden und begrüßte den Tag mit einem solennen Frühstück, mit Singen und Spielen „der Wacht am Rhein“ und „Heil dir im Siegerkranz“, mit Aufhissen der deutschen Flagge, mit Festmahl und Toasten. Die Gesundheit des Kaisers wurde in Capriwein getrunken und dabei festgestellt, daß rother Capriwein und weißer Champagner eine sehr glückliche Mischung sind. Auch den Bund zwischen Deutschland und Oesterreich ließ man leben. Abends war Feuerwerk und alle stimmten „Die Wacht am Rhein“ an; auch die alten und jungen Italiener stimmten in die Melodie, die sie kennen und können, feuerig ein. Man kann weit in der Welt herumwandern, um einen Platz zu finden wie auf der Terrasse in Capri; man hat da eine großartige Aussicht über den ganzen Golf, links Ischia und Cap Misenum, dann Posillippo und das malerisch hingehoffene Neapel, weiter rechts der Vesuv und dann die herrlichen Gestade von Castellamare, Sorrento und Massa mit ihren weithin gestreckten Orangenhainen.

Bücherchau.

Bei J. J. Reiff in Karlsruhe ist dieser Tage ein sehr interessantes Handbuch für den Unterricht in der Geographie von Albert Reizner erschienen. — Der an sich etwas trodene Stoff der Geographie ist hier in recht klarer und anziehender Weise dargestellt. Die eingestrenten Notizen über Geschichte und Naturgeschichte tragen sehr zur Belebung des Ganzen bei. Häufige Wiederholungen erleichtern dem Kinde die Aneignung des reichen Stoffes, und die stete Bezugnahme auf den Lehrplan und das Lehrbuch für die badiischen Volksschulen geben dem Büchlein einen besonderen praktischen Werth. Da überdies noch die Ausstattung eine recht gefällige und der Preis von Mk. 1,50 im Verhältniß zu dem Umfange ein recht mäßiger ist, so stehen wir nicht an, dieses Handbuch Eltern und Lehrern zur Anschaffung und recht vielfachem Gebrauche bestens zu empfehlen.

mit sichtlichem Vaterstolz und verließ dann leise das Zimmer, um sich in den Park zu begeben.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— 3000 telegraphische Depeschen sollen zu Kaiser Wilhelms Geburtstag in Berlin eingelaufen sein.

— In Braunschweig graben sie die alte Welfenburg Heinrichs des Löwen aus den verschütteten Grundmauern der alten Burglaserne heraus. Es wird ein interessantes Stück und ein Seitenstück zum uralten Kaiserhaus in Goslar. Wenn sie nur die Welfen in ihrem Grabe lassen. Heinrich der Löwe war der stolze Welfe, der dem Kaiser Rothbart das Leben so schwer gemacht hat.

Räthsel.

Der Schiffer ist's, den wilden Sturmes Drang
An eine unwirthbare Küste trug.
Es ist's der Intrigant, dem es gelang,
Daß er sein Ziel erreicht durch List und Trug.
Ein Stübchen ist es, das am kalten Tag
Mit linder Wärme uns behaglich grüßt.
Die Seite ist's, wenn achtlos offen lag
Das Buch; mit langem Suchen wird's gebüßt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 38:

Rubinstein.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes pro 1880 betreffend.

Nr. 3533. Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die in dieses Jahr fallenden und jeweils 12 Tage dauernden Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes und zwar die der Feld- und Fußartillerie in der Zeit vom 5. April bis 1. Mai, die der Pioniere vom 30. Mai bis 11. Juni, die der Infanterie vom 31. Mai bis 12. Juni stattfinden werden.

Etwasige Gesuche um Dispensation von diesen Uebungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie von den betreffenden Civilbehörden als dringlich befürwortet sind. Gründet sich ein Gesuch auf Krankheit, so muß ein durch die Ortsbehörde beglaubigtes Zeugniß beigelegt werden.

Durlach den 30. März 1880.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Die Vertheilung der Aussteuerpreise aus der Luise-Stiftung betreffend.

Nr. 3642. Mit Bezug auf die Bekanntmachung in Nr. 12 des Central-Verordnungsblattes vom 8. April 1865 werden die Bürgermeister des Amtsbezirks aufgefordert, im Einvernehmen mit dem Pfarramte die Bewerbungen um die Aussteuerpreise Seitens evangelischer Brautpaare mit den erforderlichen Zeugnissen innerhalb 8 Tagen hierher einzusenden.

Durlach den 1. April 1880.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

In Sachen des Müllers Adolf Benz von Königsbach, Kläger, gegen unbekannt Dritte, Aufforderung zur Klage betreffend.

Nr. 4021. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Dez. 1879, Nr. 2554, keine Ansprüche an die dort bezeichneten Liegenschaften geltend gemacht wurden, werden solche für erloschen erklärt.

Durlach, 16. März 1880.

Großh. Amtsgericht.
Der Gerichtschreiber:
Heber.

Nr. 3875. Die Wittve des Landwirths Eduard Geisert, Luise geb. Weiler, von Stupferich hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, falls nicht binnen sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Durlach, 13. März 1880.

Großh. Amtsgericht.
Der Gerichtschreiber:
Heber.

Nr. 3632. Die Wittve des Accisors und Rathschreibers Heinrich Bräuer von Aue, Katharine geb. Walther von da, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, falls nicht binnen sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Durlach, 5. März 1880.

Großh. Amtsgericht.
Der Gerichtschreiber:
Heber.

Nr. 3704. Die Wittve des Schneiders Christian Wäldle, Katharine geb. Zehder von Königsbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, falls nicht binnen sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Durlach, 9. März 1880.

Großh. Amtsgericht.
Der Gerichtschreiber:
Heber.

Liegenschafts-Versteigerung.
[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden die, der Seiler-

Wilhelm Frohmüller Wittve Katharine geb. Hill von hier, gehörigen Liegenschaften am

Montag den 5. April,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause zu Durlach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird, nämlich:

1. 34 $\frac{1}{2}$ Rthn. Durlacher oder 76 Rthn. 19 Fuß badischen Maaßes im Strähler, neben Johann Heinrich Altfelix und Karl Altfelix; geschätzt zu 220 Mk.

2. 33 Rthn. Durlacher oder 72 Rthn. 89 Fuß badischen Maaßes im Strähler, neben Gottfried Horst und Georg Jakob Kunzmann's Wittve; geschätzt zu 320 Mk. Garten.

3. 22 Rthn. Durlacher oder 48 Rthn. 59 Fuß badischen Maaßes in den Erlesgärten, neben Gottfried Weigel und Wilhelm Hauck; geschätzt zu 350 Mk.

Durlach, 19. Febr. 1880.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Berghausen.
Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden

Freitag den 9. April,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Berghausen die den Albert Rothweiler Eheleuten dort gehörigen

6 Aecker in verschiedenen Gewannen Berghausener Gemarkung im Gesamtanschlag von 840 Mk. öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Durlach, 2. März 1880.
Schultheiß. Notar.

Wilferdingen.
Liegenschafts-Versteigerung.
Montag den 5. April 1. J.,
Nachmittags 2 Uhr, werden im

Rathhause zu Wilferdingen dem Landwirth Friedrich Kleinle von da die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Wilfer-

dingen in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgelegt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

14 Viertel 16 Ruthen Acker in 12 Parzellen; geschätzt zu 2475 Mk.
2 Viertel 10 Ruthen Wiesen in 2 Parzellen; geschätzt zu 570 Mk.
11 Ruthen Garten; geschätzt zu 80 Mk.

Durlach, 6. März 1880.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Bekanntmachung.
[Durlach.] Der Gemeindebedürfnißvoranschlag für das Jahr 1880 liegt von heute an acht Tage lang im Rathhause zur Einsicht der Betheiligten auf.

Durlach, 30. März 1880.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.
Siegriß.

Bekanntmachung.
[Durlach.] Die Holzabfuhr aus den städtischen Waldungen muß bei Strafvermeidung bis zum

10. April 1. J.,
beendet sein.

Durlach, 22. März 1880.
Das Bürgermeisteramt.
C. Friderich.

Haus-Versteigerung.
[Durlach.] Weingärtner Adam Jakob Kleiber Wittve hier läßt am

Montag den 5. April,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und sonstiger Zugehör in der Kelterstraße hier, neben Friedrich Tiefenbacher, Rentner, und Emil Maier, Schlosser.

Durlach, 30. März 1880.
Das Bürgermeisteramt.
C. Friderich.
Siegriß.

Garten-Verkauf.
[Durlach.] Christian Markely Wittve hier läßt

Montag den 5. April,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach.
Garten.
20 Ruthen alten oder 44 Ruthen 17 Fuß neuen Maaßes am Leitgraben, neben Karl Haslinger, Schuhmacher, und Wilhelm Karcher, Fabrikarbeiter.

Durlach, 2. April 1880.
Das Bürgermeisteramt.
C. Friderich.
Siegriß.

Waldverbot.
[Durlach.] Wir bringen nachstehende Bestimmungen des Reichsstrafgesetzes und des Forststrafgesetzes in Erinnerung.

Auf Grund der §§. 368^a und 368^b des Reichsstrafgesetzes und §. 176 des Forststrafgesetzes wird bestraft an Geld von 1-10 Mark:

1) wer in den Waldungen umherstreift, die jungen Schläge betritt;

2) wer in den Waldungen oder in deren Nähe Feuer anzündet, oder wer mit brennender Tabakspfeife ohne Deckel betroffen wird;

3) wer unbefugt Vogelnester aushebt oder zerstört und Vögel fängt.

Durlach, 24. März 1880.
Städtische Bezirksforstei.
Kettner.

Kalksteinlieferung.
Die Gemeinden Wolfartsweier, Grünwettersbach, Hohenwettersbach und Palmbach lassen

Mittwoch, 7. April,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause in Wolfartsweier die Lieferung von **205 Cubimeter Kalksteine** öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wolfartsweier, 31. März 1880.
Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.
Möffinger.

Grödingen.
Fahrniß-Versteigerung.
Im Vollstreckungswege werden

Samstag, 3. April,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhause in Grödingen nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

1 Pferd (Kappe), 1 Fohlen, dto., 1 weiße Kuh; 1 Mühlmühle, 10 Ztr. Heu; 1 Kommode, 1 Kleiderkasten; 580 Liter Birnenmost, 570 Liter dto. nebst Ovalsfaß, 1 leeres Faß, 517 Liter haltend (Ovalsfaß), 1 leeres Faß, 150 Liter haltend (Ovalsfaß), und 1 leeres Faß, 140 Liter haltend (Ovalsfaß).

Durlach, 31. März 1880.
Der Gerichtsvollzieher:
Plesch.

Montag, 5. April, Nachmittags, können die bestellten späten **Amerikaner Sekkartoffeln** (Pflirsichblüthe) in Empfang genommen werden, und können neue Bestellungen noch berücksichtigt werden.

H. Steinmetz in Durlach.

Bäcker-Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Junge aus guter Familie kann sofort eintreten. Zu erfragen bei

Herrn Bäckermeister Kindler.
[Durlach.] Eine schöne, starke

Bohrmaschine
sammt Bohrer und dergleichen, für Schmiede oder Schlosser, hat billig zu verkaufen

Wilhelm Grimm,
der „Blume“ gegenüber.

In meinem Hause Pfingststadt Nr. 43 ist eine **Wohnung** im ersten Stock, bestehend aus zwei Zimmern sammt allen Erfordernissen, auf den 23. Juli zu vermieten.

Es kann auch ein Gärtchen dazu gegeben werden.
Gustav Schweizer,
Maurermeister.

Wagen- & Geschirrvverkauf.
Einen schweren guterhaltenen **Zweispänner** (Mühlwagen), ein neues **Bernerwägle**, zwei gute **Pferdegessirre**, sowie zwei starke **Binden** hat billig zu verkaufen

Ph. Seemann
in Königsbach.

Sparkasse Durlach.

Einladung
zur
Generalversammlung
auf
Dienstag, 13. April,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Rathhausaal.
Tagesordnung.
1.
Vorlage der Vereinsrechnung vom
Jahre 1879.

2.
Vornahme von Erneuerungs-
wahlen in den Verwaltungsrath und
Auschuß:

A. In den Verwaltungsrath:
1. Gaum, Friedrich, Arzt,
2. Weyffer, Friedrich, Rentner,
3. Geiger, Karl, Rentner, dieser
Erfahmann;

B. In den Auschuß:
1. Friderich, H., Stadtrechner,
2. Wickert, A., Fabrikant,
3. Dups, Adolf, Buchdrucker,
dieser Erfahmann.

Die Mitglieder werden zu zahl-
reichem Erscheinen eingeladen.
Durlach, 30. März 1880.

Der Verwaltungsrath:
F. Weyffer.
Sieggrift.

Neuer Wein,

per Viertel 15 Pfg., sowie Most
über die Straße, per Liter 30 Pfg.,
wird verzapft im

Gasthaus z. Zähringer Hof.

Gesucht werden ein oder zwei
anständige Mädchen
als Hilfstellerinnen im **Amalienbad.**

Dung, eine große Parthie,
verkauft
Blumenwirth **Mein.**

Hefen-Brantwein

ist fortwährend zu haben bei
Karl Wagner,
Brantwein-Brennerei,
Durlach, Kirchstraße Nr. 7.

Heute Nachmittag gingen auf dem
Wege von Hagsfelden nach Durlach
circa 150 Mark in einer Schweins-
blase **verloren.** Der Finder wird
gebeten, dieselben gegen eine gute
Belohnung bei der Expedition dieses
Blattes abzugeben.

Eine schöne Wohnung
von 6 Zimmern nebst allen Er-
fordernissen ist auf 23. Juli oder
auch früher zu vermieten. Näheres
Rehntstraße 2.

Kinderwagen,

ein noch gut erhaltener, ist zu ver-
kaufen **Herrenstraße 3.**

Dickrüben,

100 Ztn., hat
zu verkaufen
Fr. Beutenmüller z. Lamm.
Ein freundlich tapezirtes Zimmer,
mit oder ohne Möbel, ist sofort oder
später zu beziehen

Sauptstraße 56.

Ein Chiffonnier

ist billig zu verkaufen; Näheres bei
der Expedition dieses Blattes.

Mittelstraße 15 ist auf den
23. Juli eine Wohnung von zwei
Zimmern und aller Zugehör zu
vermieten. Näheres im **Gasthaus
zum Bahnhof.**

Wohnung zu vermieten.

Drei ineinandergehende schön möb-
lirte Zimmer mit prachtvoller Aus-
sicht an einen Herrn oder eine Dame
sogleich oder auf 1. Mai zu ver-
mieten. Näheres im **Amalienbad.**

Privatsparkasse Langensteinbach.

Uebersicht
über den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1880
als Rechenschaftsbericht.

Einnahme.

1. Kassenvorrath	Mk. 3,013.54.
2. Einlagen der Mitglieder	" 14,308.69.
3. Zinse von Aktivkapitalien	" 2,960.76.
4. Heimbezahlte Kapitalien	" 5,582.41.
5. Erlös aus Sparbüchern	" 8.00.
6. Sonstige Einnahmen	"
Ganze Einnahme	Mk. 25,873.40.

Ausgabe.

1. Angelegte Kapitalien	Mk. 11,076.70.
2. Heimbezahlte Sparguthaben mit Zinsen zu 4 %	" 7,411.62.
3. Verwaltungskosten	" 133.84.
4. Sonstige Ausgaben	"
Ganze Ausgabe	" 18,622.16.
Kassenvorrath	" 7,251.24.

Vermögensstand am 1. Januar 1880.

A. Vermögen:

1. Kassenvorrath	Mk. 7,251.24.
2. Ausstehende Kapitalien	" 68,055.50.
3. Zinsrückstände	" 2,468.41.
4. Fahrnißwerth	" 134.19.
Summa	Mk. 77,909.34.

B. Schulden:

Sparguthaben der Mitglieder	" 75,126.10.
also reines Vermögen	" 2,783.24.
Am Schlusse des vorigen Jahres betrug solches	" 2,201.99.
mithin Vermehrung	" 581.25.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 155; 1 weniger als im
vorigen Jahr.

Langensteinbach den 24. März 1880.

Die Sparkasse-Kommission.

Für die

Uracher Naturbleiche

übernimmt auch dieses Jahr wieder
Leinwand und Garn
unter Zusicherung billiger Bedienung zum Bleichen an
August Herlan in Durlach.

Wohlthätigkeits-Loose à Mk. 1,
Haupttreffer Mk. 30,000,

Saidheuser Loose à Mk. 1,
Haupttreffer Mk. 30,000,

Kunstgewerbe-Loose à Mk. 1,
Haupttreffer Mk. 10,000,

Mannheimer Pferde-Loose à Mk. 2,
Ziehung: 5. Mai 1880,

Rißinger Loose, II. Coll., à Mk. 2,
Haupttreffer Mk. 45,000,

Oppenheimer Loose à Mk. 3,
unwiderrufliche Ziehung: 5. April 1880,

5 Haupttreffer von je Mk. 4000,

sind zu haben bei
Julius Loeffel.

Gechtes Cölnisches Wasser

bei
6)4
Hermann Dersch,
Hauptstraße 29.

REISENDE und AUSWANDERER nach AMERIKA



und anderen überseeischen Ländern
finden durch Postdampf- und Segelschiffe über alle bekannten Häfen
billige und reelle Beförderung durch die konzessionirte General-
Agentur von

Gundlach & Bärenklau in Mannheim,
sowie den Herrn Bezirks-Agenten
August Grieb in Durlach.

LYRA.

Samstag, 3. April, Abends
7/9 Uhr,
Monatsversammlung
im Lokal.

Der Vorstand.

Militärverein Durlach.

Sonntag, 4. April, Nach-
mittags 2 Uhr, findet im Vereins-
lokal (Gasthaus zur Krone)

Monats-Versammlung
statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Sp- und Sekartoffeln

sind zu verkaufen bei
Mezger St. Kändler.

Murzelreben,

ca. 60,000 Stück, gut bewurzelte,
1- und 2-jährige Krachgutedel, grüne
Sylbaner, blaue Portugieser, weiße
Rißling, schwarze Burgunder, weiße
Elbinger, schwarzer Müller sind ab-
zugeben bei

Konrad Krieger
in Grötzingen.

Naturbleiche.

Für die **Gemeinde-Bleiche**
Königsbad wird auch dieses
Jahr **Garn und Tuch** zum
Bleichen angenommen bei

Carl Korn,
47 Hauptstraße 47.

Dickrüben,

Gelberüben,

Soja-Bohnen &

Itl. Raigras-Samen

auf **Augustenberg**
bei Grötzingen.

Ein kräftiger **Dursche** von
18-20 Jahren wird **sofort** in
Dienst gesucht bei
Carl S. Schmidt Söhne.

Evang. Gottesdienst.

Sonntag den 4. April 1880.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr **Dejan Bechtel.**
Nachmittags 1 Uhr: **Christenlehre,** derselbe.
Abendliche 2 1/2 Uhr: Herr **Witar Klent.**

2) In Wolfartsweier:
Herrn **Witar Klent.**

Katholischer Gottesdienst.

Beider **Sonntag, 4. April 1880.**
Feierliche erste Communion
der **Kinder.**

Morgens 10 Uhr: Festpredigt und feier-
liches Hochamt.
Nachmittags 2 Uhr: Sakramentale Bruder-
schaft. Aufnahme der
Erfcommunianten.
Franz Weismann, Pfv.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:
Sehr trocken 6
Befändig 3
Schön Wetter 28
Veränderlich 9
Regen, Wind 6
Viel Regen 3
Sturm 27

Temperatur: + 10 R. Wind: N.
2. April.

Ehe-Aufgebot.

Florian Lechner, Feilenhauer von Et-
tingen, und **Frieda Philippine Rittershofer**
von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
1. April: **Ida Johanna Karoline,** Bat.
Wilhelm Schulze, Sergeant.

1. " **Lina Luise,** Bat. Wilh. Kayser,
Fabrikarbeiter.

Redaktion, Druck u. Verlag von **K. Dups,** Durlach